

KINDERPARLAMENT

Leitfrage: Die 3 Weltreligionen die – Ursache für Krieg oder Friede?

Rollen: Moderation, Parteien (katholische Kirche, Atheisten, Muslime)

Vorwort: Die KJG ist dafür bekannt sehr diskussionsfreudig zu sein und sich kritisch mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen. Obwohl wir uns darüber im Klaren sind, dass das Thema Religion (besonders fremde Religionen) ein sehr heikles Thema ist, halten wir es für sinnvoll, dass sich Kinder auch als „Laien“ in dieser Form damit auseinandersetzen. Wir möchten zudem betonen, dass auch im Vorbereitungsteam keine Theologieprofessoren sitzen, aber gleichzeitig versucht wurde mit bestem Wissen und Gewissen Informationen bereitzustellen um eine angemessene Diskussion anzuregen. Diese Einheit dient nicht dazu die Kinder im Thema Religion und Religionskonflikte vollständig aufzuklären. Es soll die Teilnehmer*innen lediglich für das Thema sensibilisieren und anregen diese Problematik aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Spielidee: In diesem Rollenspiel geht es darum ein Parlament zu simulieren, in welchem die Kinder aktiv als „Expert*innen“ mitreden können, nachdem sie sich eigenständig mit ihrem Thema befasst haben. Die Betreuer*innen sollten sich weitestgehend aus den Diskussionen heraushalten, für Fragen aber immer zur Verfügung stehen.

Ablauf:

1. Einteilung der Gruppen bzw. der Moderation
2. Auseinandersetzen mit den Materialien in den einzelnen Gruppen. (20-30 min)
3. Diskussionsrunde mit allem was dazugehört (siehe Moderationsanweisung) (1-2h)
4. Abschließende „Message“ von den Betreuer*innen (siehe abschließende Message)

Aufgaben der Betreuer*innen: Grundsätzlich solltet ihr euch aus den Diskussionen während der Debatte raushalten. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Einheit komplett von selbst läuft. Während der vorbereitenden Gruppenarbeit sollte mindestens ein*e Betreuer*in in jeder Gruppe vertreten sein und sich auch im Vorfeld mindestens mit seinen Materialien befasst haben. In dem Parlament selber sollten die Betreuer*innen die verantwortlich für diese Einheit sind anregende Beiträge vorbereitet haben, um sie im Zweifelfall einzubringen. Am Ende sollte ein*e Betreuer*in mit einer zusammenfassenden Abschlussmessage das Parlament beschließen. Ein Beispiel dafür befindet sich ganz am Ende der Materialien.



MATERIALIEN

KATHOLISCHE KIRCHE:

→ Ihr vertretet die Meinung der katholischen Kirche bei der Frage ob Religion eher Anlass zu Krieg oder Friede sei. Weil ihr selber zu den größten Religionen auf der Erde gehört, seid ihr natürlich der Meinung, dass Religionen zum Weltfrieden beitragen. Es ist euer Ziel in der Diskussion dies zu verdeutlichen. Überlegt euch auch mit welchen Argumenten ihr Seitens der anderen Parteien konfrontiert werden könntet und legt euch passende Gegenargumente zu recht.

FÜHREN RELIGIONEN ZUM KRIEG?

Wie oben aufgezeigt, hatte Religion in der Vergangenheit sicherlich nicht nur angenehme und schöne Auswirkungen. Viele Millionen Menschen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Religion wurde als Kriegsgrund herangezogen, anders Gläubige ausgegrenzt, verfolgt und zum Tode verurteilt oder andere Religionen verboten. Diese negativen und dramatischen Geschehnisse wollen wir nicht unter den Tisch kehren oder vernachlässigen.

Doch hierbei sei folgendes immer zu bedenken: Religion besteht immer aus Menschen. Und dort wo Menschen sind, passieren Fehler, Übertretungen und Verfehlungen. **Doch dies bedeutet nicht gleich im Umkehrschluss, dass die Religion der Grund für das Schlechte ist.**

Ich möchte dies gerne an einem Beispiel illustrieren: Fast jeden Samstag stürmen hunderttausende Menschen in ganz Deutschland in die Fußballstadien, um ihren Verein zu unterstützen. Die meisten Fußballfans wollen sich einfach das Spiel anschauen, mitfiebern und mitjubeln. Doch es gibt auch einige Anhänger von verschiedenen Fußballvereinen, sogenannte Hooligans, welche dieses wöchentliche Spektakel als Anlass nehmen um sich zu gegenseitig zu prügeln. Diese Problematik ist seit Jahrzehnten bekannt und bis jetzt konnte noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, um dieses Problem zu beseitigen. Würde ich jetzt sagen, dass Fußball oder zumindest die Fußballvereine die Wurzel von vielem Bösen ist – weil sich Hooligans jeden Samstag in ganz Deutschland prügeln – und man daher Fanclubs und die Bundesliga dazu am besten verbieten sollte, würde jeder Fußballfan sofort sagen, dass weder der Fußball noch die Vereine der Grund für die Hooligans sind. Und nur, weil diese sich gegenseitig verprügeln sei dies doch kein Grund die Bundesliga und die Vereine stillzulegen. Und so verhält es sich auch mit der Religion.

Nur weil einige Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart im Namen der Religion Krieg geführt haben, heißt dies noch lange nicht, dass die Religion auch wirklich der Grund dafür ist. Betrachtet man die Anhänger*innen einer Religion, die gewaltbereit sind und dadurch viel Leid, Elend und Tod verbreitet haben, so ist doch deren Zahl gemessen an der Zahl aller Gläubigen doch sehr, sehr gering. So sei an dieser Stelle nochmals angemerkt, so wie sich beim Fußball die Hooligans unter den Fans vermischen und sich nicht an die Spielregeln halten, so verhält es sich auch bei den Religionen und deren Anhänger*innen.



WAS IST MIT DEN KREUZZÜGEN?

Doch wurden nicht die Kreuzzüge, die Ketzerverfolgungen und Inquisitionen auf Grundlage der Bibel, also dem heiligen Buch der Christenheit, durchgeführt? Richtig ist, dass vieles in der Vergangenheit mit der Bibel begründet wurde. Falsch ist, dass die Bibel tatsächlich solche Gräueltaten legitimiert. Nur die Tatsache, dass Herrscher*innen, Professor*innen und Richter*innen ihre Handlungen und Meinungen mit der Bibel begründet haben heißt noch lange nicht, dass die Bibel auch wirklich diese Begründungen liefert. Deshalb muss man auch hier genau hinschauen und differenzieren.

So hat die römisch-katholische Kirche im Inquisitionsprozess gegen Galileo Galilei von 1633 zwar immer wieder betont, dass das geozentrische Weltbild richtig sei und nicht, wie von Galilei behauptet, das heliozentrische, doch lehrt die Bibel nirgendwo, dass die Erde im Mittelpunkt steht. Auch der Aufruf der Päpste im Mittelalter zu den Kreuzzügen um Jerusalem zu befreien steht mit den Worten Jesu, seine Feinde zu lieben und nicht Böses mit Bösem zu vergelten im Widerspruch. An dieser Stelle könnten noch zahlreiche andere Beispiele aufgezeigt werden. Doch die Aussage wäre immer dieselbe: es wurden zwar Kriege, Verfolgungen und Unrecht im Namen Gottes und begründet durch die Bibel verübt, doch stehen diese Aussagen oft auf dünnem Eis oder sind ganz eindeutig nicht mit der Bibel in Einklang zu bringen.

FAZIT

Zum Schluss möchte ich ein Gedankenexperiment vornehmen: Nehmen wir an, es gäbe keine Religion mehr auf Erden und jeder Mensch wäre Atheist. Wie würde diese Welt aussehen? Gäbe es neue atheistische Diktator*innen, welche Millionen von Menschen aus fadenscheinigen Gründen verfolgen, einsperren und vernichten? Oder gäbe es weitere Regime, in welchen es keine Meinungsfreiheit gibt? Gäbe es überhaupt noch so etwas wie Rücksicht, Hingabe oder Nächstenliebe? Oder würden wir uns wie die Tier verhalten ganz nach dem Motto: der*die Stärkere gewinnt?

Ich gebe zu, dieses Gedankenexperiment ist etwas dramatisch dargestellt und stark vereinfacht. Aber es sollte eins nochmal klarstellen: So wie das Gedankenexperiment zu einfach gedacht und zu stark verallgemeinert ist, so verhält es sich auch mit der Meinung, Religion führe nur zu Not, Leid und Krieg.

(<http://gibt-es-gott.com/religion-fuehrt-nur-zu-krieg>)



IST DIE RELIGION DER GRUND FÜR DIE MEISTEN KRIEGE?

Frage: "Ist die Religion der Grund für die meisten Kriege?"

Antworten: Sicherlich entstanden viele Konflikte durch die Geschichte aus scheinbar religiösen Gründen und mit Teilnahme vieler verschiedener Religionen. Zum Beispiel im Christentum fanden folgende statt (um nur ein paar zu nennen):

- *Die Kreuzzüge:* Eine Serie von Feldzügen vom 11.-13. Jahrhundert mit dem erklärten Ziel das Heilige Land von muslimischer Besatzung zu erobern und Hilfestellung dem Byzantinischen Reich zu geben.
- *Hugenottenkriege:* Eine Reihe von acht Bürgerkriegen in Frankreich während des 16. Jahrhunderts zwischen Katholiken und Protestanten.
- *Der Dreißigjährige Krieg:* Ein weiterer Krieg zwischen Katholiken und Protestanten während des 17. Jahrhunderts in Deutschland.

Diese Liste könnte man weiter fortsetzen. Man könnte noch den Taiping Aufstand und den Nordirlandkonflikt anführen. Das Christentum war sicherlich ein Faktor in vielen Konflikten in seiner 2000-jährigen Geschichte.

Im Islam sehen wir das Konzept des Jihad, oder des „heiligen Kriegs“. Das Wort Jihad bedeutet wörtlich „Kampf, Streit, Bemühung“, wird aber als Kriegsführung für die Erweiterung und Abwehr des islamischen Territoriums verwendet. Der dauerhafte Krieg im Mittleren Osten über das letzte halbe Jahrhundert hat mit Sicherheit zur Ansicht beigetragen, dass Religion der Grund vieler Kriege ist. Der 11. September-Angriff auf die USA wurde als Jihad gegen den „großen Satan“ Amerika angesehen, welches in muslimischen Augen ein Synonym für das Christentum darstellt. Im Judentum sind die Siegeszüge auf Befehl von Gott im Alten Testament das Gelobte Land zu erobern, aufgeführt (besonders im Buch Josua).

Der Punkt ist offensichtlich, dass Religion einen großen Anteil an den Kriegen der Weltgeschichte hat. Aber beweist das den Punkt, den Kritiker über Religion machen, dass Religion selbst der Grund für Krieg ist? Die Antwort ist „ja“ und „nein“. „Ja“ in einem zweitrangigen Sinn, weil Religion zumindest an der Oberfläche der Anlass hinter Konflikten zu sein schein. Aber die Antwort ist „nein“, weil Religion nie der primäre Grund für Krieg ist.

Um diesen Punkt zu demonstrieren, schauen wir uns das 20. Jahrhundert an. Berichten zu Folge ist das 20. Jahrhundert eines der blutigsten Jahrhunderte der menschlichen Geschichte. Zwei große Weltkriege, die nichts mit Religion zu tun hatten, der jüdische Holocaust, die kommunistische Revolution in Russland, China, Südost-Asien und Kuba haben zwischen 50-70 Millionen Tote gefordert (manche schätzen sogar bis zu 100 Millionen). Eine Sache haben diese Konflikte und Völkermorde gemeinsam; die Tatsache, dass die ideologisch waren, nicht vom Ansatz her religiös. Wir könnten leicht behaupten, dass mehr Menschen wegen Ideologien, nicht Religion, über die Weltgeschichte hinweg gestorben sind. Die kommunistische Ideologie erfordert die Herrschaft über andere. Die Nazi-Ideologie erforderte die Eliminierung einer „minderwertigen“ Rasse. Diese beiden Ideologien allein haben Millionen Tote zu verantworten und Religion hatte nichts damit zu tun. Tatsächlich ist Kommunismus eine atheistische Ideologie.

Religion und Ideologie sind beide zweitrangige Gründe für Krieg. Der Hauptgrund für jeden Krieg ist jedoch Sünde. Betrachte die folgenden Passagen der Heiligen Schrift:

„Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.“ (Matthäus 15,19)



„Woher kommt der Kampf unter euch, woher der Streit? Kommt's nicht daher, dass in euren Gliedern die Gelüste gegeneinander streiten? Ihr seid begierig und erlangt's nicht; ihr mordet und neidet und gewinnt nichts; ihr streitet und kämpft und habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.“ (Jakobus 4,1-3)

„Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.“ (Matthäus 15,19)

„Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?“ (Jeremia 17,9)

„Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar“ (1.Mose 6,5).

Was will uns die Heilige Schrift zum Hauptgrund für Krieg sagen? Es sind unsere bösen Herzen. Religion und Ideologie sind nur die Mittel durch die wir die Börsartigkeit unserer Herzen ausleben. Zu denken, wie es die Atheist*innen tun, dass wenn wir irgendwie unsere „unpraktische Notwendigkeit für Religion beseitigen könnten“, könnten wir eine friedlichere Gesellschaft gründen, ist eine falsche Ansicht über unsere menschliche Natur. Das Zeugnis unserer menschlichen Geschichte zeigt, dass wenn wir Religion entfernen, etwas Anderes an ihre Stelle tritt und dieses Etwas ist nie positiv. Die Realität ist, dass wahre Religion die gefallene sündige Menschheit in Kontrolle hält; ohne ihr regieren Bosheit und Sünde.

Auch unter dem Einfluss von wahrer Religion, dem Christentum, sehen wir nie Frieden in unserem Zeitalter. Es gibt keinen Tag ohne Konflikt irgendwo auf der Welt. Die einzige Medizin gegen den Krieg ist der Prinz des Friedens, Jesus Christus! Wenn Christus zurückkommt, wie er versprochen hat, wird er das Zeitalter abschließen und den ewigen Frieden etablieren: „Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ (Jesaja 2,4).

(<https://www.gotquestions.org/Deutsch/Religionskriege.html>)



NOSTRA AETATE: ÜBER DAS VERHÄLTNIS DER KIRCHE ZU DEN NICHTCHRISTLICHEN RELIGIONEN

DIE MUSLIMISCHE RELIGION

3. Mit Hochachtung betrachtet die Kirche auch die Muslim, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen und in sich seienden, barmherzigen und allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde (5), der zu den Menschen gesprochen hat. Sie mühen sich, auch seinen verborgenen Ratschlüssen sich mit ganzer Seele zu unterwerfen, so wie Abraham sich Gott unterworfen hat, auf den der islamische Glaube sich gerne beruft. Jesus, den sie allerdings nicht als Gott anerkennen, verehren sie doch als Propheten, und sie ehren seine jungfräuliche Mutter Maria, die sie bisweilen auch in Frömmigkeit anrufen. Überdies erwarten sie den Tag des Gerichtes, an dem Gott alle Menschen auferweckt und ihnen vergilt. Deshalb legen sie Wert auf sittliche Lebenshaltung und verehren Gott besonders durch Gebet, Almosen und Fasten.

Da es jedoch im Lauf der Jahrhunderte zu manchen Zwistigkeiten und Feindschaften zwischen Christen und Muslim kam, ermahnt die Heilige Synode alle, das Vergangene beiseite zu lassen, sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen.

(Aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil)



MUSLIME:

→ Ihr vertretet die Meinung vieler Muslime bei der Frage ob Religionen eher Anlass zu Krieg oder Friede sei. Weil ihr selber zu den größten Religionen auf der Erde gehört, seid ihr natürlich der Meinung, dass Religionen zum Weltfrieden beitragen. Es ist euer Ziel in der Diskussion dies zu verdeutlichen. Überlegt euch auch mit welchen Argumenten ihr Seitens der anderen Parteien konfrontiert werden könntet und legt euch passende Gegenargumente zurecht.

Der Islam ist eine monotheistische Religion, die im frühen 7. Jahrhundert n. Chr. in Arabien durch den Propheten Mohammed gestiftet wurde. Mit über 1,7 Milliarden Anhänger*innen ist der Islam nach dem Christentum (ca. 2,2 Milliarden Anhänger*innen) heute die zweitgrößte Weltreligion. Die Religion des Islams basiert auf 5 Säulen, die das Grundgerüst dieser Religion darstellen.

FÜNF SÄULEN

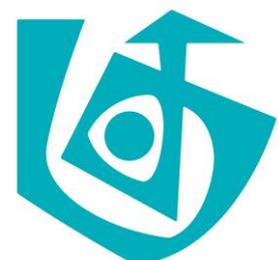
Eine regelrechte Definition für den Islam findet man nicht im Koran, sondern nur in den Berichten über den Propheten, und zwar im sogenannten Gabriel-Hadith, der über 'Umar ibn al-Chattāb auf den Propheten zurückgeführt wird. Auch hier wird wiederum zwischen Islam und Glauben unterschieden. Als dritte Kategorie wird „gutes Handeln“ (ihsān) eingeführt. Der Islam besteht nach diesem Hadith daraus, „dass Du bekenntest, dass es keinen Gott gibt außer Gott und dass Mohammed der Gesandte Gottes ist; dass Du das Pflichtgebet verrichtest und die Armengabe leistest, dass Du im Ramadan fastest und zum Haus (Gottes) pilgerst, wenn du in der Lage bist, dies zu tun.“

Hierauf stützt sich die Lehre, dass der Islam aus fünf Hauptpflichten besteht, die seine fünf „Säulen“ (arkān / أركان) bilden. Diese werden üblicherweise mit den folgenden arabischen Namen bezeichnet: [

1. Schahāda (islamisches Glaubensbekenntnis)
2. Salāt (Pflichtgebet)
3. Zakāt (Almosengabe)
4. Saum (Fasten im Ramadan)
5. Haddsch (Pilgerfahrt nach Mekka)

Der wohl häufigste Vorwurf von Atheist*innen an gläubige Menschen lautet: Die Religion ist der Hauptgrund für Kriege.

Ohne Glaube, sagen viele, hätten die Anschläge vom 11. September 2001 nicht stattgefunden, gäbe es den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern und den Ärger in Nordirland nicht, fänden keine gewaltsamen Auseinandersetzungen über als heilig betrachtete Texte statt – und der Islamische Staat (ISIS) wäre kein Thema.





Am 11. September 2001 stürzte das World Trade Center nach einem Terroranschlag ein

GROßE CHANCE AUF WENIGER KRIEGE

Richard Dawkins, Großbritanniens bekanntester Atheist, hat argumentiert, Religion sei in der Geschichte der Hauptgrund für Gewalt und Krieg gewesen. Er schrieb 2013 in seiner Autobiographie, „Religion ist das wichtigste und gefährlichste Etikett, mit dem man die Unterscheidung „die gegen, wir“ aufmachen kann.“

Dawkins behauptete, es gebe eine „viel größere Chance auf keinen Krieg mehr“, wenn man Religionen irgendwie abschaffen würde.

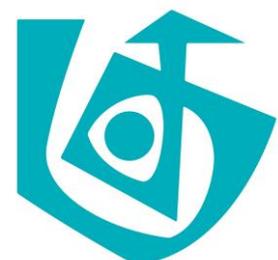
Es gäbe dann seiner Meinung nach auch weniger Hass, „weil viel Hass in der Welt sektiererischer Natur“ sei. „In Nordirland, Indien und Pakistan zum Beispiel“, sagte er der Webseite „belief.net“.

Wissenschaftliche Studien allerdings stellen einen Zusammenhang zwischen Religion und Krieg durchweg infrage. Für ein Papier, die das in New York und Sydney angesiedelte Institute for Economics and Peace im Oktober veröffentlicht hat, wurden alle Kriege des Jahres 2013 untersucht. Die Forscher fanden keinen „generellen kausalen Zusammenhang“ zwischen Religion und Konflikt.

Religiöse Themen spielten demnach in 14 von 35 bewaffneten Konflikten (40 Prozent) überhaupt keine Rolle und nur fünf (14 Prozent) hatten religiöse Fragen als Hauptgrund. Alle Kriege hatten mehrere Ursachen und das häufigste Motiv war der Widerstand gegen eine Regierung oder gegen das ökonomische, ideologische, politische oder soziale System eines Staates. Es spielte in fast zwei Dritteln der untersuchten Fälle die Hauptrolle.

Die Enzyklopädie der Kriege, eine umfangreiche 2008 veröffentlichte Studie, listet 1763 Kriege in der Menschheitsgeschichte auf. Nur 123 werden als „religiöser Natur“ bezeichnet – also nicht einmal sieben Prozent.

Die Forscher*innen des Institute for Economics and Peace fanden außerdem heraus, dass weniger Religion ein Land nicht friedlicher macht. Der Anteil von Atheist*innen in einem Land hatte keinen Einfluss auf den Frieden.



NORDKOREA IST WENIG RELIGIÖS - ABER NICHT FRIEDLICH

Länder mit den höchsten Atheisten-Anteilen – vor allem kommunistische oder ehemalige kommunistische Staaten wie Russland und die Tschechische Republik – waren nicht notwendigerweise die friedlichsten.

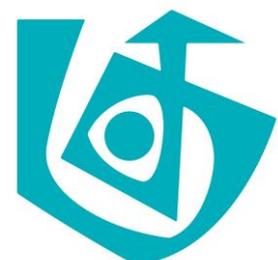
RELIGION KÖNNTE NICHT MEHR MISSBRAUCHT WERDEN

Es scheint kaum möglich, den Einfluss der Religion im bekanntesten und vielleicht grausamsten Konflikt dieses Jahres herauszurechnen: dem Aufstieg des Islamischen Staates (ISIS), einer militanten Gruppe, die sogar das Wort „islamisch“ in ihren Namen trägt und ihre Anhänger um sich scharft, um in den angeblich heiligen Krieg zu ziehen.

Aber Morey sagt, dass selbst in diesem Fall die Realität nicht so eindimensional sei. „Die große, romantische Behauptung des Islamischen Staates ist es, das Kalifat wiedereinzuführen, das ein Imperium war: eine ebenso politische wie religiöse Einheit“, sagt er. „Der Gebrauch des Wortes „islamisch“ im Namen wirkt beschwörend und weckt Erinnerungen an eine Zeit, da Muslime eine Weltmacht waren. Aber die entsprechenden Dynastien wie die Osmanen, die mit dem Kalifat in Verbindung zu bringen sind, waren in erster Linie politische und oft nationalistische Gebilde.“

Religiöse Sprache und Identität ins Spiel zu bringen, sei eine gut funktionierende Taktik des Islamischen Staates, um seine eigene Macht auszudehnen, sagt Morey. „Vor allem in der Zeit nach 9/11 hat sich der Westen selbst als säkular und modern beschrieben, als gegen „die anderen“ – eine homogenisierte muslimische Gruppe. Der Islamische Staat greift das in einem gewissen Sinn auf, um seine Geschichte vom Kampf der Kulturen weiterzuspinnen.“

http://www.huffingtonpost.de/2014/11/20/keine-religion-welt-friedlich_n_6183876.html



ATHEISTEN

ES GIBT KEINEN GOTT

Als Atheisten bezeichnet man Menschen, die leugnen, dass es einen persönlichen Gott oder persönliche Götter gibt. Theismus ist der Glaube an einen (persönlichen) Gott, der die Welt nicht nur geschaffen hat, sondern sie auch erhält. Im allgemeinen Sprachgebrauch und in seiner Geschichte ist der Begriff Atheismus meist unscharf bzw. reich an Varianten.

→ Euer Ziel ist es demnach in der Diskussion deutlich zu machen, dass durch das Beseitigen der Religionen eine friedlichere Gesellschaft entstehen würde. Für euch ist es unvorstellbar, dass sich Menschen wegen irgendeinem Gott gegenseitig töten. Überlegt euch auch mit welchen Argumenten ihr Seitens der anderen Parteien konfrontiert werdet und legt euch passende Gegenargumente zurecht.

RELIGIONSKRIEGE:

Unter einem Religionskrieg, seltener Glaubenskrieg, wird im Allgemeinen ein Krieg verstanden, der aus Gründen der Religion geführt wird. Darunter fallen etwa die Christenverfolgungen der Antike, die Expansionskriege des Islam bis zum 8. Jahrhundert, die Kreuzzüge und die Albigenserkriege des Mittelalters.

Christenverfolgung der Antike:

Kreuzzüge: Die Kreuzzüge seitens des „christlichen Abendlandes“ waren strategisch, religiös und wirtschaftlich motivierte Kriege zwischen 1095/99 und dem 13. Jahrhundert. Im engeren Sinne werden unter den Kreuzzügen nur die in dieser Zeit geführten Orientkreuzzüge verstanden, die sich gegen die muslimischen Staaten im Nahen Osten richteten. Nach dem Ersten Kreuzzug wurde der Begriff „Kreuzzug“ auch auf andere militärische Aktionen ausgeweitet, deren Ziel nicht das Heilige Land war. In diesem erweiterten Sinne werden auch die Feldzüge gegen nicht christianisierte Völker wie Wenden, Finnen und Balten, gegen Ketzer wie die Albigenser und gegen die Ostkirche dazu gezählt. Vereinzelt wurde von den Päpsten sogar ein Kreuzzug gegen politische (christliche) Gegner ausgerufen.

Albigenserkriege: Der Albigenserkreuzzug (1209 bis 1229) war ein von Papst Innozenz III. initiiertes Kreuzzug gegen die von der katholischen Kirche als ketzerisch betrachtete Glaubensgemeinschaft der Katharer in Okzitanien (Südfrankreich). Die Katharer wurden aufgrund ihres frühen Wirkens in der französischen Stadt Albi auch als Albigenser bezeichnet. Der Albigenserkreuzzug leitete den Untergang der Katharer ein und brachte als politisches Ergebnis die Eingliederung Okzitaniens in den Herrschaftsbereich der französischen Krone. Im Unterschied zu anderen Kriegen, die gegen die Katharer und andere christliche Häresien unternommen wurden, besaß nur der Albigenserkreuzzug von 1209 bis 1229 den offiziellen Status eines Kreuzzugs.

Expansion des Islams: Die islamische Expansion bezeichnet die Eroberungspolitik der Araber von der Mitte der 630er Jahre an und (in diesem Artikel) die weitere Ausdehnung des Islam bis ins 8. Jahrhundert hinein. Der Schwerpunkt des Artikels liegt auf der militärischen Expansion. Die wissenschaftliche und kulturelle Entwicklung wird im Artikel Blütezeit des Islam dargestellt. Mit dem Beginn der islamischen Expansion wird häufig auch das Ende der Antike angesetzt.



ISLAMISTISCHER TERRORISMUS

Der 11. September 2001 war der größte Terroranschlag in der Geschichte. Seine Folgen bestimmten große Teile der internationalen Politik im folgenden Jahrzehnt.

Mit dem Begriff islamistischer Terrorismus (seltener auch islamischer Terrorismus) wird Terrorismus bezeichnet, der durch Islamismus motiviert ist. Islamistische Terroristen berufen sich zur Rechtfertigung ihrer Aktionen auf die Grundlagen des Islam, auf den Koran und die Sunna, wobei diese teils dem Zweck entsprechend interpretiert werden.

Islamistische Terroristen haben im 21. Jahrhundert weltweit eine Serie schwerer Anschläge verübt, darunter die größten Anschläge in der Geschichte der Vereinigten Staaten und einiger europäischer Länder.



Im Folgenden liegt euch ein Auszug aus dem Internet Artikel: „Ein Ausflug in die Sprachwelt der Islamverteidiger“ der Internetseite Richard Dawkins Foundation vor. Der Artikel ist von Giordano Brunello geschrieben und zielt darauf ab „apologetische (verteidigende) Floskeln“ von Muslimen zu entkräften. Dieser Artikel geht etwas mehr in die Tiefe und ist deshalb nicht so leicht zu verstehen. Versucht beim Vortragen erstmal die wesentlichen Inhalte zu vermitteln, damit eure Diskussionspartner diesen Sachverhalt auch verstehen.

IM WAHREN ISLAM IST SO ETWAS VERBOTEN!

Der Begriff „der wahre Islam“ gehört geradezu zum klassischen Wortschatz eines jeden Islamapologeten (Islamverteidiger). Für einen Europäer, der mit diesem Ausdruck konfrontiert wird, bedeutet er argumentativ oft einen K.O.-Schlag. Was soll ein Europäer, der kein Muslim ist, dazu schon sagen, wenn er doch nur wenige oder gar keine Kenntnisse über den Islam hat? Da er, anders als ein Muslim, nicht wissen kann, was der „wahre Islam“ bedeuten kann und ein Muslim angibt, diesen „wahren Islam“ zu kennen, bleibt ihm oft nichts Anderes übrig als dem Apologeten zu vertrauen. Das ist auch sehr beruhigend, wenn der „wahre Islam“ gewisse Dinge angeblich verbietet, wohingegen nur der „falsche Islam“ diese gutheißt. Wer glaubt, wird selig.

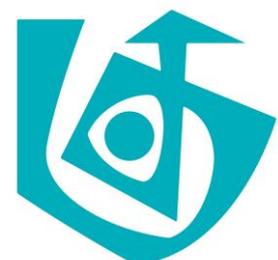
Was Europäer, die sich auf solche Diskussionen einlassen, in der Regel nicht bemerken, ist die Tatsache, dass hier über Häresie debattiert wird. Diese Feststellung ist sehr wichtig. Die Person, die vom „wahren Islam“ spricht, wirft jenen Muslimen, die diesem „wahren Islam“ nicht folgen, nichts anderes als Häresie vor. Das ist etwas völlig anderes als die Aussage, dass man selbst ganz individuell eine völlig andere Vorstellung von dieser oder jener Koranstelle oder über den Islam überhaupt hat. So befolgt aus der Sicht eines Sunniten ein Schiit nicht den Regeln des „wahren Islam“. Vielmehr ist er ein Häretiker, genauso wie die Aleviten, Alawiten und andere islamische Glaubensgemeinschaften. Aber auch innerhalb der sunnitischen Glaubensgemeinschaft folgen die jeweils anderen nicht dem „wahren Islam“.

Anders ausgedrückt gibt es so etwas wie den „wahren Islam“ nicht. Es handelt sich dabei vielmehr um einen Begriff aus dem innerislamischen Konflikt, wonach sich die jeweiligen Gruppen jeweils für die Rechtgläubigen halten und dabei den anderen Muslimen Häresie vorwerfen, indem sie behaupten, ihr Glaube sei nicht der „wahre Islam“, sondern nur der eigene.

Ich möchte meine Leser bitten, sich an diese Zeilen zu erinnern, wenn sie das nächste Mal einen Muslim sagen hören, dieses oder jenes habe mit dem „wahren Islam“ nichts zu tun. Am besten lassen sie sich auf solche Debatten erst gar nicht ein.

➔ Im Koran heißt es nämlich „Wer einen Menschen tötet, tötet die ganze Menschheit“

Dieses Zitat wird von Islamapologeten immer wieder vorgebracht, insbesondere nach Terroranschlägen, um nachzuweisen, dass der Koran Frieden bedeute. Ungeheuerlich dabei ist jeweils, dass genau diejenigen, die sich immer wieder darüber beschweren, dass der Koran aus dem Zusammenhang gerissen zitiert werde, hier haargenau dies selbst tun. Daher möchte ich nachfolgend die ganze Stelle zitieren und zwar im Zusammenhang. Die Stelle befindet sich in der 5. Sure des Koran. Nachdem in dieser Sure zunächst überaus Nachteiliges über Christen und Juden ausgesagt wird, wird die Ge-



schichte des Brudermords von Kain beschrieben und unmittelbar danach kommt die entsprechende Stelle. Ich empfehle die Lektüre der ganzen Sure. Nachfolgend ist nur die 5:32 und 5:33 wiedergegeben, damit der Zusammenhang dieses mittlerweile berühmt gewordenen Ausspruchs der Islamapologeten deutlich wird:

„Deshalb haben Wir den Kindern Israels verordnet, dass, wenn jemand einen Menschen tötet, ohne dass dieser einen Mord begangen hätte, oder ohne dass ein Unheil im Lande geschehen wäre, es so sein soll, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einen Menschen das Leben hält, es so sein soll, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten. Und unsere Gesandten kamen mit deutlichen Zeichen zu ihnen; dennoch, selbst danach beginnen viele von ihnen Ausschreitungen im Lande. Der Lohn derer, die gegen Allah und seinen Gesandten Krieg führen und Verderben im Lande zu erregen trachten, soll sein, dass sie getötet oder gekreuzigt werden und dass ihnen Hände und Füße wechselweise abgeschlagen werden oder dass sie aus dem Lande vertrieben werden. Das wird für sie eine Schmach in dieser Welt sein, und im Jenseits wird ihnen eine schwere Strafe zuteil.“

Was der Koran hier zunächst aussagt, ist bereits inhaltlich falsch, womit einmal mehr die angeblich göttliche Herkunft dieses Buches widerlegt wird, sofern man überhaupt an solche Dinge glaubt. Wenn der Sprechende, der aus islamischer Sicht Gott selbst ist, angibt, er habe den Kindern Israels etwas verordnet, bedeutet dies, dass er dies im Rahmen der Offenbarung der Tora gegenüber Moses getan habe. Nach islamischem Verständnis habe Gott nämlich den Juden die Tora (Tawrat) und den Christen über Jesus die Bibel (Inschil) offenbart, so ähnlich in der Form, wie der Koran über Mohammed den Muslimen offenbart worden sei. Wie wir wissen, trifft dies natürlich nicht zu, weil die Bibel, insbesondere das Neue Testament selbst Namen von Autoren enthält, die unterschiedlich sind und in der Bibel spricht nicht Gott, sondern jeweils ein Erzähler, der nach christlicher Vorstellung von Gott inspiriert sei. Es ist aber keine direkte Rede Gottes, wie die Muslime sich die Schriften dieser beiden Religionen vorstellen.

Jedenfalls steht dieser Satz nicht etwa in der Tora sondern im Jerusalemer Talmud. Es ist eine rabbinische Weisheit und kein Gottesbefehl aus der Tora, wie dies der Koran annimmt. Hier ist die Stelle vollständig:

Jerusalem Talmud, Sanhedrin 4:1 (22a):

כל המאבד נפש אחת - מעלה עליו הכתוב כאילו קיים עולם
מלא, וכל המקיים נפש אחת - מעלה עליו הכתוב כאילו איבד
עולם מלא

“Whoever destroys a soul, it is considered as if he destroyed an entire world. And whoever saves a life, it is considered as if he saved an entire world.”

Nachdem klargestellt wurde, dass der Koran sich hier irrt und es nicht zutrifft, dass Gott den Juden so etwas befohlen hat, sondern der Satz vielmehr eine rabbinische Weisheit aus dem älteren der beiden Talmude (der sog. babylonische Talmud ist etwas jüngeren Datums als der Jerusalemer) darstellt, ist die Feststellung wichtig, dass Islamapologeten es geflissentlich weglassen, dass der Adressat dieses Befehls gemäß Koran die Juden und nicht etwa die Muslime sind. So steht es nämlich ausdrücklich im Koran! Dort steht nicht, dass Gott diese Gewaltlosigkeit den Muslimen befohlen habe. Könnte diese Weglassung der Juden antisemitisch motiviert sein? Ein Schelm, wer hier Böses denkt!



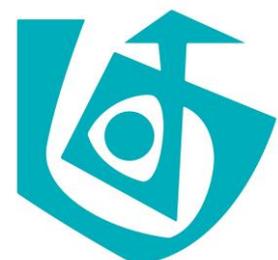
Was nämlich gleich anschließend an dieser Koranstelle erzählt wird, ist eines der Hauptmotive des islamischen Antisemitismus und die Angesprochenen sind die Muslime selbst. Muslime glauben nämlich, dass die Juden den Zorn Gottes erregt hätten (Sure 1), weil sie angeblich Gotteslästerung begingen (beispielsweise durch die Anbetung des goldenen Kalbes), Propheten, die Gott ihnen angeblich sandte, angeblich angriffen, verfolgten und töteten (was an dieser Stelle des Korans beschrieben wird) und weil sie angeblich ihre eigene Schrift verfälscht hätten (sie hätten Mohammed, der angeblich auch in der Tora angekündigt gewesen sei, entfernt).

Dann beschreibt die Koranstelle den Lohn dieser Menschen, womit die Juden gemeint sind, die Propheten verfolgt haben sollen, wobei Muslime indirekt dazu aufgefordert werden, gegenüber dieser Gewalt anzuwenden:

„Der Lohn derer, die gegen Allah und seinen Gesandten Krieg führen und Verderben im Lande zu erregen trachten, soll sein, dass sie getötet oder gekreuzigt werden und dass ihnen Hände und Füße wechselweise abgeschlagen werden oder dass sie aus dem Lande vertrieben werden. Das wird für sie eine Schmach in dieser Welt sein, und im Jenseits wird ihnen eine schwere Strafe zuteil.“

→ **Der Islam ist eine Religion des Friedens!**

Bei dieser vorgenannten Koranstelle wird deutlich, was man sich darunter vorstellen sollte, wenn davon die Rede ist, weil die Aussage durchaus ernst gemeint ist, wenn ein Muslim sie ausspricht. Der Islam ist in der Tat eine Religion des Friedens und zwar eine Religion des Friedens unter gleichgläubigen Muslimen, die harmonisch dem aus ihrer Sicht „wahren Islam“ folgen.



EIN ÜBERBLICK

Schaut man einmal in die Geschichte zurück, so scheint es doch der Fall zu sein, dass diese Behauptung stimmt. Da wäre zum einen die Christenverfolgung im römischen Reich oder die Ermordung Tausender Gläubiger, sogenannte Ketzer, durch die römisch-katholische Kirche. Auch die Kreuzzüge und der Kampf um Jerusalem sind doch nur ein Ergebnis von Religion.

Oder betrachten wir aktuell (im Jahr 2014) den Nahen und Mittleren Osten, wo radikale Muslime ein Kalifat errichten wollen und im Namen Allahs alle Andersgläubigen und andersdenkende Menschen hinrichten.

Wie würde die Geschichte der Menschheit aussehen, wenn es keine Religion geben würde? Wahrscheinlich wäre bei weitem nicht so viel unschuldiges Blut vergossen worden – oder doch? Wie würde die Welt heutzutage aussehen, wenn es keine Gläubigen mehr geben würde? Gäbe es dann keine Waffen und kein Militär mehr? Würden wir ohne Religion dem Weltfrieden ein Stückchen näherkommen?

Fragen über Fragen. Vermutungen, Hypothesen und Wünsche. Doch ist das auch die Realität oder hat sich Richard Dawkins getäuscht und Religion ist nicht ganz so schlimm, wie er sagt?

- ➔ Auch wenn dies ein Ausschnitt aus einem Pro religiösen Onlineartikel ist und die Fragen als rhetorische Fragen zu verstehen sind, wird hier sehr gut aufgeführt, dass eine Korrelation von Religion und Krieg nicht abzustreiten ist. Denkt auch daran, dass für euch eine Welt ohne Religionen eine Welt der Vernunft, der Aufklärung und des Rationalismus sein wird.



MODERATION:

Ein geschulter Moderator ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg von Gruppendiskussionen.

Die Aufgaben des Moderators sind hier sehr ähnlich wie bei qualitativen Interviews, haben jedoch auch ein paar Besonderheiten.

Konkret sollten folgende Schritte durchgeführt werden:

- Zunächst hat der Moderator die Aufgabe die Teilnehmer zu begrüßen, sich den Teilnehmern vorzustellen und eine lockere und **angenehme Atmosphäre** zu schaffen. Ohne Vertrauen und positive Beziehung öffnen sich die Interviewpartner nicht. In Gruppendiskussionen sollte (ergänzend zur Situation bei qualitativen Interviews) nicht nur zum Moderator eine möglichst vertrauensvolle und entspannte Beziehung herrschen, sondern auch zu den anderen Teilnehmern. Gut ist, wenn die Teilnehmer sich auch schon gegenseitig bekannt machen und Small-Talk halten, bis alle Teilnehmer eingetroffen sind. Getränke und kleine Snacks sind geeignet die Situation weiter aufzulockern und eine Beziehung aufzubauen.
- Sind alle Teilnehmer da, erfolgt ein kurzes **Briefing**. Der Moderator erklärt, was eine Gruppendiskussion ist und wie diese Gruppendiskussion abläuft. Er sollte darauf hinweisen, dass es keine falschen Antworten gibt und klarstellen, wenn sich Auftraggeber oder andere Personen hinter einer Spiegelwand befinden oder die Diskussion aufgezeichnet wird. Die Einwilligung des Befragten ist dazu unbedingt erforderlich! Auch sollten in dieser Phase alle Fragen der Teilnehmer geklärt werden.
- Die **Diskussion anstoßen**. Zum Anfang sollte eine möglichst offene **Einstiegsfrage** zum Problemkontext gestellt werden, die den Befragten die Möglichkeit gibt, von persönlichen Erfahrungen zu sprechen. Beispiel: "Ich möchte mit Ihnen ein Interview zum Thema X führen. Was fällt Ihnen dazu spontan alles ein?"
- Das **Gespräch aufmerksam verfolgen**. Um später Rückfragen zu stellen und die Teilnehmer erneut mit Inhalten zu konfrontieren, ist es erforderlich, wichtige Inhalte des Gesagten festzuhalten. Das sollte auf einem kleinen Schreibblock geschehen. Mitunter drücken Interviewpartner etwas indirekt zwischen den Zeilen aus oder verwenden Ironie und Zynismus. Das sollte der Interviewer bemerken und mit entsprechenden Verständnisfragen unbedingt klären. Ein Übersehen oder Verlassen auf die eigene Interpretation ist hier verkehrt. Auch sollten Aspekte des Gespräches vermerkt werden, die mit der Tonaufzeichnung nicht erfasst werden können. Vor allem emotionale Reaktionen (z.B. in der Mimik) sind hier relevant. Diese Reaktionen können für die Auswertung nützlich sein oder aber auch direkt angesprochen werden, um weitere Informationen zu erhalten.
- Den **Gesprächsfluss aufrechterhalten**. Eine wichtige Funktion des Moderators während der Diskussion ist, durch ermutigende, zustimmende Bemerkungen wie „hm“, „ja“ oder auch durch Umschreibungen und Wiederholungen die Teilnehmer zu weiteren oder neuen Äußerungen zu motivieren. Auch Lob für gute Beiträge kann helfen, die Diskussion in Gang zu bringen. Auch eignen sich manchmal provozierende Bemerkungen, um Diskussionen anzuregen. "Da Ihnen offenbar nicht mehr einfällt, ist anscheinend alles in Ordnung mit der Leistung und Kundenorientierung der Mobilfunkunternehmen?"



- Den **Gesprächsverlauf aufzeigen**. Meist ist es bei Gruppendiskussionen wichtig, Ergebnisse und Ideen aufzuzeichnen (etwa auf einer Pinnwand). So kann sich gerade bei kreativen Gruppendiskussionen die Gruppe an dieser gemeinsamen Basis orientieren und ihre Gedanken weiterentwickeln.
- Das **Gespräch steuern**. Um Gespräche zu strukturieren und z.B. mehrere Fragen nacheinander in der Gruppe zu diskutieren, kommt es zum Einsatz eines **Interviewleitfadens**. Der Leitfaden im Interview dient vor allem dem Interviewer dazu, einige Ankerpunkte im Verlauf des Gesprächs zu haben. Wie auch bei qualitativen Interviews wird man hier vom allgemeinen beginnend zum besonderen Fragen. Läuft die Diskussion ab vom Thema, kann der Leiter die Diskussion wieder zurück zum Thema bringen.
- Wichtig sind dann eine gezielte **Steuerung und Kontrolle der Gruppenentwicklung**, sowie ein Gespür für Gruppen(-entscheidungs)-phänomene und einen zielgerichteten Umgang mit der eigenen Rolle und der eines jeden einzelnen Teilnehmers. Aufgabe des Moderators ist das Einbeziehen aller Teilnehmer, die direkte Ansprache von denen, die sich wenig beteiligen und das Bremsen von so genannten Vielrednern. Da der Moderator selbst Teil der Gruppe ist, besteht die Gefahr, dass Machtkämpfe um die Vorherrschaft mit dominanten Mitgliedern innerhalb der Gruppe entstehen. Hier sollte der Moderator ausweichen und andere Personen, die wenig sagen, zum Reden ermuntern.
- Der Interviewer sollte den **Interviewereinfluss möglichst einschränken**. Inhaltliche Einflussnahme sollte man als Moderator stets vermeiden. Das gilt sowohl beim Fragen, als auch bei Interpretationen. Der Interviewer sollte dafür nur das absolut Nötigste sprechen, es geht darum Information zu gewinnen, nicht zu vermitteln! Rückfragen der Teilnehmer an der Gruppendiskussion sollten ganz neutral aufgefangen werden.

Falsch: Aussagen interpretieren oder bewerten, eigene Meinungen zeigen, (insbesondere negative) Werturteile geben, eigene Erfahrungen erzählen, Ratschläge geben, Status oder andere Symbole betonen, die auf eigene Einstellungen schließen lassen könnten (Kleidung oder Inventar im Zimmer).
- Das **Gespräch beenden**. Hier ist ein ausdrücklicher Dank angebracht und die Erwähnung, dass ein wichtiger Beitrag geleistet wurde. Auch bietet sich die Chance, nochmals Informationen zu erhalten: "Fällt Ihnen sonst noch etwas ein in diesem Kontext?" Zudem sollte der Befragte die Möglichkeit haben, selbst Fragen zu stellen. Tipp: Oft wird gerade etwas Wichtiges gesagt, wenn das Aufnahmegerät bereits ausgeschaltet ist. Daher sollte man immer etwas zum Schreiben bereithalten.
- **Nachfassen**. Bei vorherigem Einverständnis kann man die Teilnehmer einen Tag nach der Befragung nochmals kontaktieren. Oftmals ist diesen noch etwas Wesentliches eingefallen. So lassen sich letzte Ideen ausschöpfen und nochmals ein Dank aussprechen.

<https://wpgs.de/fachtexte/fokus-gruppen/4-moderation-und-ablauf-von-gruppendiskussionen/>



LEITFRAGEN FÜR DAS THEMA: RELIGION: FRIEDEN ODER KRIEG?

EINLEITUNG:

Das Christentum, das Judentum und der Islam zählen zu den größten Religionen der Welt und werden somit als Weltreligionen bezeichnet. Alle diese Religionen predigen grundsätzlich ein friedliches Zusammenleben. Leider werden Religionen auch von extremistischen Anhängern falsch ausgelegt und genutzt um Terror und andere Gewalttaten zu legitimieren. Das ist auch ein großer Grund, weshalb immer mehr Menschen gerade in unserer westlichen Gesellschaft den Religionen kritisch gegenüberstehen. „Religion bedeutet Religionskriege“ ist überspitzt gesagt die Meinung vieler Atheisten und Religionskritikern. Heute beschäftigen wir uns also mit der Frage: Sind Religionen eher Ursache für Frieden, oder für Krieg? Um dieses schwierige Thema etwas näher zu durchleuchten haben wir Experten der jeweiligen Lager eingeladen. (Vorstellen der 3 Gruppen)

Zwischenfragen:

- Was waren die größten Religionskriege in der Geschichte und von wem wurden sie geführt? (Atheisten)
- Stehen die Religionskriege wirklich im Namen der Religionen? Und macht es Sinn Religionen wie den Islam zu verbieten? (Muslime)
- Zwischenvideo nach Antwort der Muslime:
<https://www.facebook.com/gds.blog/videos/1890359554518977/>
- Wie positioniert sich die katholische Kirche bezüglich des Islams und der Koexistenz der beiden Religionen?
- Bitten um ein Schlusswort der jeweiligen Religionen und abbrechen der Diskussionen, da begrenzte Sendezeit

